

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
1. <i>Warum Untersuchung der Reutlinger Oberbürgermeister-Wahl?</i>	
– Einleitung –	7
1.1. Der Wahlausgang bei der Reutlinger OB-Wahl	7
1.2. Das politikwissenschaftliche Interesse an der Reutlinger OB-Wahl	7
1.2.1. Das Defizit an empirischer Politikforschung	7
1.2.2. Die Frage nach direkter oder indirekter Wahl des OB	9
1.2.3. Wahlkampf und innerparteiliche Willensbildung	10
1.3. Das Interesse der politischen Bildung an der OB-Wahl	11
2. <i>Zur politischen Bedeutung von Oberbürgermeisterwahlen</i>	13
2.1. Kommunale Verfassungstypen in der Bundesrepublik Deutschland	13
2.2. Die Stellung des OB nach der baden-württembergischen Gemeindeordnung	17
2.2.1. Die Funktionen des OB	17
2.2.2. Besonderheiten der baden-württembergischen Gemeindeordnung	18
2.2.3. Kompetenzen und Macht des OB	19
2.2.4. Wahlmodus	20
2.3. Wer wird Oberbürgermeister? – Ein Vergleich der Selektionskriterien	21
2.3.1. Die Ergebnisse der Untersuchung Grauhans	22
2.3.2. Hypothesen über die Auswahlkriterien bei Volkswahl des OB	23
2.4. Die Folgen der Volkswahl für die Machtstellung des OB	24
2.4.1. Gegenüber dem Gemeinderat als ganzem	24
2.4.2. Gegenüber der eigenen Fraktion	24
2.4.3. Gegenüber der Verwaltung	25
2.5. Folgen der Volkswahl des OB für das lokale Parteiensystem	25
2.6. Volkswahl oder Ratswahl? – ein Resümee	26
2.6.1. Die Quellen der Macht des OB	26
2.6.2. Die Vorzüge der Volkswahl	27
2.6.3. Die Nachteile der Volkswahl	27
3. Die ökonomische, soziale und politische Struktur Reutlingens	29
3.1. Die soziale Struktur	29
3.1.1. Bevölkerungsstruktur	29
3.1.1.1. Einwohnerentwicklung	29
3.1.1.2. Altersstruktur	30
3.1.2. Konfessionsstruktur	31
3.2. Die ökonomische Struktur	32
3.2.1. Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen	32
3.2.2. Arbeitsstätten und Beschäftigte	32

3.2.3. Pendlerbeziehungen	34
3.2.4. Lebensverhältnisse der Reutlinger	36
3.3. Die politische Struktur	38
3.3.1. Die Finanzsituation der Stadt	38
3.3.2. Die Ära Kalbfell	39
3.3.3. Die Wahlen in Reutlingen seit 1945	43
3.3.3.1. OB-Wahlen	43
3.3.3.2. Wahlen zum Gemeinderat	44
3.3.3.3. Landtagswahlen	45
3.3.3.4. Bundestagswahlen	46
3.3.4. Die Zusammensetzung des Gemeinderates im Jahr der OB-Wahl	46
3.3.5. Die Verwaltungsspitze	48
3.3.6. Die Parteien in Reutlingen	48
3.3.6.1. Die CDU	49
3.3.6.2. Die SPD	50
3.3.6.3. Die FDP	52
3.3.6.4. Die FWV	53
3.3.7. Die Presse	54
3.3.8. Zur politischen Kultur Reutlingens	56
4. Der OB-Wahlkampf	60
4.1. Die Kandidatenaufstellung	60
4.1.1. Die Kandidatur Oechsles	60
4.1.2. Die Kandidatur von Bülow	61
4.1.3. Die Kandidaturen Palmers und Langners	62
4.1.4. Die Kandidaten	62
4.1.4.1. Oechsle	62
4.1.4.2. Bülow	63
4.1.4.3. Palmer	64
4.1.4.4. Langner	65
4.1.4.5. Gemeinsamkeiten der Kandidaten	66
4.2. Wahlkampfmedien	67
4.2.1. Auswirkung und Bedeutung der Werbung für eine OB-Wahl	67
4.2.2. Wahlkampfkommission	68
4.2.3. Verlauf des Wahlkampfes – Phaseneinteilung	69
4.2.4. Anzeigenwerbung im Reutlinger Generalanzeiger (GEA)	70
4.2.5. Plakate, Prospekte, Handzettel	74
4.2.5.1. Oechsle	74
4.2.5.2. Bülow	75
4.2.5.3. Palmer	77
4.2.6. Sonstige Werbemittel und Medien einschließlich Film- und Rundfunkwerbung	77
4.2.7. Schwerpunkte der Werbung	77

4.3. Veranstaltungen	80
4.4. Effektivität der OB-Wahlkampfwerbung	81
4.5. Zusammenfassung	82
4.6. Wahlkampfkosten	83
4.7. Wahlkampfbeurteilung durch die Befragten	85
<i>5. Wahlanalyse: Eine Oberbürgermeisterwahl als Beispiel für kommunales Wahlverhalten</i>	88
5.1. Die Anlage der Untersuchung	88
5.2. Hypothesen	94
<i>6. Die Direktwahl des Oberbürgermeisters im Rahmen des lokalen „Politiksystems“</i>	97
6.1. Einschränkende Rahmenbedingungen	97
6.1.1. Finanzen	97
6.1.2. Formale Kompetenzen	98
6.1.3. Inhaltliche Kompetenzen	99
6.2. Die eingeschränkte politische Funktion lokaler Repräsentanten	99
6.3. Fazit: Funktionsdefizite und Wahlentscheidung	101
<i>7. Das Wahlergebnis</i>	104
Konstanz und Wandel	105
<i>8. Entscheidungsgründe des Wahlverhaltens bei der OB-Wahl</i>	108
8.1. Der sozio-ökonomische Status als Erklärungsfaktor	111
8.1.1. Schichtzugehörigkeit	111
8.1.2. Geschlecht	113
8.1.3. Altersgruppen	114
8.1.4. Fazit	114
8.2. Umweltfaktoren: Das Meinungsklima in Primär- und Sekundärumwelten	115
8.2.1. Primärumwelt	115
8.2.1.1. Die Parteipräferenz des Freundeskreises	116
8.2.1.2. Die Kandidatenpräferenz der Arbeitskollegen	119
8.2.2. Sekundärumwelten	123
8.2.2.1. Konfessionszugehörigkeit	123
8.2.2.2. Vereinszugehörigkeit	125
8.3. Der politische Prozeß: Einstellungen	127
8.3.1. Entscheidungsgründe	128
8.3.1.1. Wahrnehmung und Bewertung lokalpolitischer Themen	131
8.3.1.2. Problemlösungskompetenz von Kandidaten	142
8.3.1.3. Parteiorientierung	144
8.3.1.4. Kandidatenprofil	149
8.3.2. Wie die Reutlinger das lokale Politiksystem wahrnehmen	151

8.3.2.1. Interesse und Informiertheit in der Gemeindepolitik	151
8.3.2.2. Politische und gesellschaftliche Integration in die Gemeinde	152
8.3.2.3. Beteiligung an der Gemeindepolitik und Einstellung zur OB-Wahl	155
8.3.2.4. Wahrnehmung des Wahlkampfes	157
8.3.2.5. Die Rolle der (Orts-)Parteien im lokalen System	158

9. <i>Palmer – und seine Wähler</i>	161
10. <i>Erklärungsversuche der OB-Wahlentscheidung im Zusammenhang</i>	169
10.1. Die politische „Grosswetterlage“ im Herbst 1973	169
10.2. Sozialer Status und Umwelt	169
10.3. Politische Einstellungen	172
11. <i>Wählerverhalten und kommunales Politiksystem</i>	
Zusammenfassung	174
11.1. Parteipräferenz in der Kommunalpolitik	174
11.2. Parteien: übergestülpte Fremdkörper oder Legitimationsbeschaffer?	175
11.3. Andere Entscheidungsfaktoren	178
11.4. Die Chance zum Machtwechsel	180
11.5. Fördert die Direktwahl Bürgernähe oder Autokratie?	180
Anmerkungen	183
Literaturverzeichnis	194
Grundauszählung	207